

SWR2 Zeitwort

21.12.1972:

Der deutsch-deutsche Grundlagenvertrag wird unterzeichnet

Von Michael Marek

Sendung vom: 21.12.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2022

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von Egon Bahr:

"Der Vertrag, der heute unterzeichnet worden ist, ist die Grundlage für das Verhältnis der beiden deutschen Staaten. Er ist das Fundament, auf dem das Gebäude ihrer Beziehungen wachsen soll zum Wohle der Menschen."

Autor:

So der damalige Staatssekretär im Bundeskanzleramt Egon Bahr. Für den Sozialdemokraten war der 21. Dezember 1972 ein historisches Datum. An diesem Tag unterschrieb er und sein DDR-Amtskollege Michael Kohl in Ost-Berlin den sogenannten Grundlagenvertrag. Das Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR sollte zu einem Wendepunkt für beide deutsche Staaten werden - vor allem, was die Normalisierung ihrer Beziehungen betraf, so Michael Kohl seinerzeit vor der internationalen Presse:

O-Ton von Michael Kohl:

"Es kann gewährleisten, dass die beiden Staaten unbeschadet ihrer gegensätzlichen Gesellschaftsordnung künftig als gute Nachbarn in Frieden miteinander leben."

Autor:

In einer Präambel, zehn Artikeln und einem umfangreichen Geflecht an Begleitdokumenten bekundeten die Vertragspartner die friedliche Koexistenz beider deutscher Staaten. Erstmals akzeptierte die DDR die Rechte der Vier Mächte. Die Bundesregierung wurde als legitimer Vertreter West-Berlins anerkannt. Der Austausch ständiger Vertretungen gehörte ebenso zum Vertragswerk wie Reiseerleichterungen, Familienzusammenführungen und der Ausbau neuer Transitwege zwischen Ost- und Westdeutschland.

Die DDR begrüßte zwar den Inhalt des Vertrages, fürchtete aber zugleich seine Folgen. Daher legte die SED-Führung den Akzent auf die Zweistaatlichkeit, die im Grundlagenvertrag angedeutet wurde. Der Staatsratsvorsitzende Erich Honecker vor der Volkskammer der DDR:

O-Ton von Erich Honecker:

"Das Vertragswerk mit der BRD enthält die Anerkennung der Unverletzlichkeit der Grenzen und die völkerrechtliche Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik als eines souveränen, unabhängigen Staates."

Autor:

In der Bundesrepublik führte der Grundlagenvertrag zu heftigen innenpolitischen Auseinandersetzungen. Eine Klage Bayerns vor dem Bundesverfassungsgericht wurde Mitte 1973 abgewiesen – mit der Begründung, Grundlagenvertrag und Grundgesetz seien prinzipiell miteinander vereinbar. Für die CDU begründete Oppositionschef Rainer Barzel im Bundestag die ablehnende Haltung seiner Fraktion:

O-Ton von Rainer Barzel:

"Dieser Vertrag legitimiert ein Unrechtssystem und eine unmenschliche Grenze mit Tötungsanlagen. Wir können dies nicht mitmachen, denn dies erschwert den Kampf der Demokraten für die Sache der Freiheit in Deutschland und in Europa. Wir lehnen diesen Vertrag ab."

Autor:

Die sozialliberale Koalition unter Bundeskanzler Willy Brandt bewertete das Vertragswerk natürlich ganz anders: Wandel durch Annäherung, so lautete das Ziel ihrer neuen Ostpolitik. Dennoch blieb der Grundlagenvertrag ein Provisorium, solange – wie Brandt im Dezember 1972 hervorhob – bis das Fernziel "Deutsche Einheit" erreicht sein werde:

O-Ton von Willy Brandt:

"Zum ersten Mal werden Millionen von Menschen auf beiden Seiten der Grenze unmittelbar Erleichterungen zu Teil, um die so lange vergeblich gerungen wurde. Zum ersten Mal stellen die beiden deutschen Staaten gemeinsam fest, dass die nationale Frage unseres Vaterlandes noch ungelöst ist."

Autor:

Der 21. Dezember 1972 ist nicht als Jubeltag in die Geschichte eingegangen. Dennoch leitete die Unterzeichnung des Grundlagenvertrags eine neue Entwicklung in der deutschen Nachkriegsgeschichte ein – eine Entwicklung, deren überraschendes Ende mit dem Fall der Mauer 1989 niemand voraussah.